

Reisetipp der ANISA, Verein für alpine Forschung 2026:

## Ein Wochenende im slowenischen Karst

Slowenien ist schnell zu erreichen und hat viel zu bieten. Daher ist es auch ein ideales Ziel für Kurzreisen. Während die größeren Städte wie Maribor, Ljubljana oder Ptuj leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind, war dies bei unserer Reise nicht der Fall.

Wir fahren daher mit dem Pkw von Villach durch den Loibltunnel über die Autobahn bis Postojna (Maut für Tunnel 9 €, für die Wochenvignette der Autobahnen 16 €).

Unser erstes Ziel war die Höhlenburg Predjamski Grad. Hier wird eine ziemlich teure Besichtigung von Burg und zugehörigem Höhlensystem – auch in Kombination mit der Adelsberger Grotte/Postojnska jama – angeboten.



Abbildung 1  
Die Höhlenburg Predjamski Grad bei Postojna

Da wir diese schon kannten, wählten wir eine andere von den vielen für den Karst typischen Höhlen, und zwar die ca. 35 km südwestlich von Postojna gelegene Grotte von St. Kanzian/Škocjanske jama.

Diese seit 1986 zum UNSECO Welterbe zählende eindrucksvolle Höhle wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts erforscht. Der Fluss Reka, der ca. 50 km entfernt am Krainer Schneeberg entspringt, verschwindet in der Höhe von Matavun und hat hier ein gewaltiges unterirdisches Höhlen- und Canyon-system geformt. Auf der Westseite des Karstgebietes tritt er in drei Karstquellen zwischen Monfalcone und Duino wieder zutage und bildet den Fluss Timavo, der nach nur 2 km in die Adria mündet. Die empfehlenswerte Besichtigung der Höhle ist nur mit Führung möglich. In einem kleinen Museum im Keller des Informationsgebäudes befindet sich eine sehenswerte Ausstellung zur Erforschung und Erschließung der Höhle. (Achtung: Die Höhlenguides schreiten sehr flott voran und für die gesamte Rundwanderung ist etwas Kondition nötig.)



Abbildung 2  
In der Höhle von St. Kanzian



Abbildung 3

Im Höhlenareal von St. Kanzian befindet sich die Tominc Höhle, in der groß angelegte archäologische Grabungen durchgeführt wurden. Die dabei getätigten Funde reichen zurück bis in die Kupferzeit. Der 1889 errichtete Brunnen im Eingangsbereich ist dem Wiener Karstforscher Franz Kraus gewidmet, der auch im Dachsteingebirge Höhlengrabungen durchgeführt hat.

Am späten Nachmittag erreichten wir unser Quartier in Kobdilj, einen wunderbar restaurierten alten Bauernhof mit freundlichen Gastgebern, das wir wärmstens empfehlen können (Vila Kobdilji 1835). Von dort spazierten wir in das nahe gelegene Stanjel/St. Daniel, wo wir im Burgrestaurant hervorragend dinierten (eine Empfehlung für Feinschmecker – hier stimmt alles: wunderschönes Ambiente, köstliches Essen und freundliche Bedienung).

Den folgenden Vormittag widmeten wir der Besichtigung von Štanjel, das zurecht als Perle des Karsts gilt. Wie die meisten Dörfer des Karst brachte das 20. Jahrhundert durch die beiden Weltkriege, die faschistische und deutsche Besatzung und den Kommunismus eine Reihe von Zerstörungen und Vernachlässigung. Doch hier wurde vieles wieder aufgebaut und restauriert. Daher bietet der Ort eine Vielzahl von lohnenden Zielen, wie die Burg mit Galerie und Museum, zwei Kirchen, den Gipfel mit archäologischen Ausgrabungen, den Ferrarigarten und eine Promenade rundherum. Prägend für das Ortsbild war der Architekt Max Fabiani (1865-1962), der in Kobdilj zur Welt kam, wo er später auch Bürgermeister war. Er war u. a. Professor an der Wiener TH. In Wien arbeitete er am Bau der Stadtbahn mit und noch viele andere Bauwerke wie die Urania zeugen dort von seinem Schaffen.



Abbildung 4  
Blick vom Burghügel auf die Kirche St. Daniel in Štanjel



Abbildung 5  
Detail aus dem von Max Fabiani geplanten Ferrarigarten in Štanjel/St. Daniel

Am Nachmittag besuchten wir das Karstmuseum bei Sežana. Diese Freilichtmuseum besteht aus einem riesigen Areal von ehemaligem Kulturland, in dem viele Facetten der Karstlandschaft erlebt werden können. Aber Achtung die beiden längeren Lehrpfade verlangen einiges an Kondition. Daher ist es erfreulich, dass das nahe Sežana viele Restaurants zu bieten hat.



Abbildung 6  
Schäferhütte im Karstmuseum von Sežana

Quer durch den Karst verlaufen auf der slowenischen und der italienischen Seite Weinstraßen, wo Winzer ausgeschildert sind. Auf der italienischen Seite gibt es auch so etwas wie Heurige, wo Weine mit Jausen aus der Eigenproduktion verkostet werden können. An unserem letzten Tag fahren wir durch die Dörfer, die wie schon erwähnt im 20. Jahrhundert viele Zerstörungen erlitten haben, sich aber jetzt sehr schön und sauber präsentieren, und genossen die Landschaft.

Auf der Rückreise legten wir noch einen Zwischenstopp in Kranj/Krainburg, das einiges zu bieten hat, ein. Hier sind die Sehenswürdigkeiten sehr gut ausgewiesen und es gibt viel Informationsmaterial dazu. Auf keinem Fall sollte man das örtliche Museum im alten Rathaus und in der Burg Khislstein, die Kirche St. Kanzian mit den archäologischen Ausgrabungen sowie die Arkaden bei der Rosenkranzkirche von Jože Plečnik versäumen.



Abbildung 7  
Kranj. Rosenkranzkirche , davor die Arkaden von Jože Plečnik



Abbildung 8 und 9  
Kranj  
Museum im alten Rathaus



Mit dem Gruß aus der Küche des Burgrestaurants von St. Daniel (Štanjel) wünschen wir eine genussvolle Reise

[www.anisa.at](http://www.anisa.at)